© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

I.

Die Thannhausen.

Ein Beitrag zur Kunde von Salzburgs Adelsgeschlechtern.

Von **Robert Ritter von Raab.**

I.

Die Thannhausen im Mittelalter.

Wenn man den Namen Thannhauser hört, so denkt man wohl gleich an jenen fahrenden Ritter und muntern Minnesänger „Thanhuser", aus dem man, wiewohl ohne besondere Anhaltspunkte, den sagenhaften Tannhäuser vom Venusberg zu machen versuchte, dessen Andenken unserer Generation durch Richard Wagner's gleichnamige Oper wieder aufgefrischt wurde. Jener Minnesänger mag immerhin dem uralten Geschlechte derer von Thannhausen, welchem die vorliegende Abhandlung gewidmet ist, angehört haben; allein um den Stammbaum dieses Geschlechtes bis zu seinen Lebzeiten hinauf verfolgen zu können, gebricht es uns an genügenden geschichtlichen Dokumenten.[1])

Merkwürdiger Weise knüpft sich aber auch hierlands an den Namen Thannhausen eine eigenthümliche Volkssage, welche bereits im II. Jahrgange der Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde[2]) aus Kürsinger's Werk über Lungau[3]) nacherzählt wird.

---

[1]) Uebrigens ist das Wappen, welches dem Minnesänger Thanhuser in der Manasseschen Sammlung zugeschrieben wird — von schwarz und gold getheilter Schild, als Kleinod seitwärts angebrachte Büffelhörner, auswärts mit zwölfmal eingeschnittenen breiten Kämmen, getheilt wie der Schild —, ganz anders als das der Thannhausen. (Weiß, Kärnthens Adel S. 145.)

[2]) Seite 87.

[3]) Seite 520 ff. — Jene Sage ist aus Kürsinger's Werk über Lungau auch in einem (von der Salzburger Zeitung Nr. 127 und 128 v. J. 1865 reproducirten) Feuilleton-Artikel des Jahrganges 1865 der „Konstitutionellen österreichischen Zeitung" nacherzählt, in welchem auch einige biographische Notizen über den sagenhaften Ritter Thanhauser zusammengestellt sind.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Die Thanhauser oder Thannhauser, auch Thonhauser und Donhauser stammen ursprünglich aus Baiern.

Hund[4]) sagt von ihnen: „Seind noch neulicher Zeit in der Jungen Pfalz um Cham gesessen; sonst alte Bayer-Leuth, sich von Jenning, Erdinger Gerichts geschrieben. Führten drei Greiffenfüß überzwerg des Schilds."

Eizinger[5]) sagt: „Die Thanhauser sonst Tonhauser sind in der Jungpfalz um Cham gesessen, und haben also vermuthlich ihren Namen und Herkommen von dem, theils im Pfalz-Neumarktischen, theils Amberger'schen Pfleggerichte gelegenen Dorfe Thanhausen. Sie führen einen goldenen, links aufwärts gestellten Greiffenfuß im schwarzen Felde. Auf dem links gestellten und gekrönten Helm erscheint oben dieser Fuß fast in voriger Stellung. Spangenberg zählt sie unter die alten Baierischen von Adel. Sie waren schon zu W. Hund's Zeiten im freiherrlichen Stande, und als Freiherrn auf dem Maximilianischen Wiener Turnier. Thanhausen, sonst alte Baiern, Erdinger Gerichts, führen drei Greiffenfüße überzwerg des Schildes. Sonst gibt es auch von Thanhausen in Rieß gesessen, welche ein Schiff führen, ferner die Thanhauser zu Erespach mit dem Hunde."

Der Ort Thanhausen kommt bereits in einer Urkunde von circa 930 vor: „Archiepiscopus locum Tounhusa pro loco Lampotinga cum Erchenfrido clerico permutavit."[6])

Eilika, Gemahlin des Pfalzgrafen Otto V. verehrte dem Kloster Indersdorf eine Besitzung zu Thanhausen, Gerichts Amberg.[7])

Auf der Feste Thanhausen domizilirte Bertha, zweite Gemahlin und Wittwe des 1379 oder 1380 verstorbenen Hilpolt von Stein, Herrn von Seefeld in Oberbaiern, welches Schloß sie von ihrem Stiefsohne Hilpolt dem Jüngern als Wittwensitz zugewiesen erhalten hatte.[8])

Wann die Thannhausen zuerst nach Kärnthen und Salzburg kamen läßt sich nicht mit Gewißheit nachweisen. Wahrscheinlich befand sich der Ahnherr derselben im Gefolge der bairischen Heere, die das den Slaven zur Beute gewordene Lungau unterjochten, erhielt dann im eroberten Landstriche Besitzungen zugewiesen, und ließ sich in Folge dessen mit den Seinigen bleibend daselbst nieder. Möglicherweise kann aber der Ahnherr

---

[4]) Bair. Stammbuch III. S. 433.

[5]) Bair. Löw. II. S. 637.

[6]) Siehe Oberbair. Archiv Bd. 4 S. 303.

[7]) Siehe ebendaselbst Bd. 6 S. 356.

[8]) Nach dieser Besitzung führen jetzt die Grafen Stadion das Prädikat von Thannhausen.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Stamm-Tafel der Familie Thannhausen.

Richold (Berchtold) de Thannhausen, claruit circa 1390,
vermählt mit einer v. Mossheim.

Paul I.,
vermählt mit einer v. Lind.

Conrad I.,
† 1483.
vermählt mit Anna v. Ackerl.

- Balthasar I. † 1500, vermählt mit Barbara v. Freiberg.
  - Balthasar II., vermählt mit Emerenzia Tanzl. † 18. Juli 1516.
    - Balthasar III. Freiherr, vermählt mit Euphrosina Apfenthaler. † 1560.
      - Conrad III., vermählt mit Dorothea Freiin von Teuffenbach. † am 14. Juni 1601.
        - Balthasar IV. Graf, vermählt mit Ursula Freiin v. Holleneck. † 2. Novemb. 1627.
          - Franz Ferdinand.
        - Maria Sidonia, vermählt mit Ulrich Fürsten v. Eggenberg.
          - Johann Bernhard. Jesuit.
        - Euphrosina, vermählt mit Hanns Christoph Freiherrn von Teuffel.
          - Johann Ignaz, Jesuit.
        - Dorothea, vermählt a) mit Georg Hartmann Herrn v. Stubenberg, b) mit Paul Jakob Grafen v. Stahrenberg.
          - Johann Hieronimus.
        - Maria, vermählt a) mit Georg Bartlmä Freih. v. Zwickel, b) mit Johann Jakob Freih. v. Khisel, c) mit Don Georg Marques Manriguez.
          - Johann Joseph Anton, vermählt a) mit Maria Benigna v. Saurau, b) mit Maria Barbara Freiin v. Mersberg. † 1657.
            - Johann Joseph Ignaz, vermählt mit Anna Eleonora Gräfin Truchseß v. Wetzhausen. † 9. Oktober 1684.
              - Josua Balthasar, † 24. Oktober 1684.
            - Eva, † 1668.
              - Johann Joseph Bernhard Ignaz, geboren 25. Oktober 1680, gestorben als Kind vor dem Vater.
        - Anna Klara, Klosterfrau.
        - Maria Franciscа, Klosterfrau.
        - Maria Anna, Klosterfrau.
        - Anna Margaretha.
    - Franz II. Freiherr, vermählt a) mit Jakobine Lang von Wellenburg, b) mit Margar. Ebron. † 1560.
      - Sidonia, vermählt mit Sigmund Welzer v. Spiegelfeld.
  - Conrad II. † 1485.
  - Anna.
- Maximilian. † 1514.
- Franz I. Freiherr von, † 1548, verm. a) mit Katharina v. Firmian, b) mit Regina v. Firmian.
  - Christoph I., vermählt a) mit Anna Freiin v. Hoffmann, b) mit Klara Freiin v. Roggendorf. † 24. März 1565.
    - Sigmund I.
    - Wilhelm.
    - Ehrenreich. † 1611.
      - Ursula.
    - Franz III., vermählt mit Anna von Biberstein.
    - Anna, vermählt mit Adam von Puechheim.
  - Georg I., vermählt mit Maria Magdalena v. Törring. † 1563.
  - Matthäus.
  - Bartlmä, † 25. April 1553.
  - Wolf Dietrich, † 21. April 1573.
  - Johann Jakob, vermählt mit Anna Neumann von Wasserleonburg. † 23. Septemb. 1560.
    - Elisabeth, vermählte v. Kholnitz.
    - Barbara.
  - Paul II., vermählt mit Ameley von Dachsberg. † 8. Juli 1593.
    - Georg II.
    - Paul III., vermählt mit Elisabeth v. Lichtenstein. † 1596.
    - Christoph II.
    - Sigismund II.
    - Jakob.
  - Barbara, vermählt mit Jakob von Thurn. † 2. Februar 1564.
    - Regina, vermählt a) mit Sigmund Freih. v. Khevenhüller, b) mit Bartlmä Freih. v. Khevenhüller, Grafen v. Frankenburg.
  - Elisabeth, vermählt a) mit Laux Lang v. Wellenburg, b) Freiherrn v. Khuen.
    - Elisabeth, vermählt a) mit Conrad Freiherrn v. Lichtenstein, b) mit Adam v. Heilleck. † 30. Dezemb. 1646.
  - Regina Maria, vermählt mit Freiherrn Räggnitz.
    - Katharina, vermählt mit Volkhard Freih. v. Egg.
  - Maria Anna.
    - Maria Anna Cäcilia, vermählt a) 1688 mit Michael Oswald Grafen Thun, b) 1695 mit Alois Thomas Raimund Grafen Harrach. † 1721.
    - Maria Renata Eleonora, vermählt mit Sigmund Friedrich Grafen v. Khevenhüller. † 1698.

Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

jenes Zweiges der Thannhausen, welchen wir später in Salzburg und Kärnthen blühen sehen, auch der Schaar von Edelleuten angehört haben, die — wie v. Koch-Sternfeld rücksichtlich des Ahnherrn der Khevenhüller annimmt,[9]) — vom ersten Bischof von Bamberg, Eberhart, Sohn des Burggrafen Luitbert von Magdeburg (zuerst Kanzler Heinrichs II., dann Bischof von 1007 bis 1042) in kultivatorischer Absicht nach Kärnthen geführt, und durch Belehnung mit Antheilen jener ausgedehnten kärnthischen Besitzungen, mit denen Heinrich II. das Bamberger Bisthum dotirt hatte, an Kärnthen gefesselt worden waren. Wenigstens finden wir die Thannhausen im Besitze Bambergischer Lehen.

Sehr früh treten die Thannhausen als Ministerialen des Erzstiftes Salzburg auf. Bereits der erste Thannhausen, der uns dem Namen nach bekannt ist, Gottfried Th., war ein Dienstmann des Erzstiftes und salzburg'scher Vice-Dom in Friesach.[10]) Derselbe hatte an Hartwig von Prösing zu Stein im Jaunthale einen Stellvertreter gegen Milot Zawisch, König Ottokar's Statthalter in Steiermark, als dieser 1275 Friesach und die andern salzburg'schen Besitzungen so verderbend überfiel.[11])

Ein Hanns von Thannhausen war Genosse des für jeden in Salzburgs Geschichte Bewanderten wohlbekannten Igelbundes (1403).

Im Jahre 1418 kämpfte ein Dietrich von Donhausen mit dem Erzherzog Ernst den Eisernen gegen die Türken bei Radkersburg.[12])

Bucelinus[13]) beginnt die Stammliste dieses Adelsgeschlechtes mit Richold de Thanhausen, welcher um 1390 lebte, und eine Moßheimerin zur Frau hatte. Schmutz[14]) nennt denselben Berthold und gibt ihm zur ersten Gemahlin eine Walterkin und zur zweiten Gemahlin eine v. Moosheim.

Sein Sohn Paul I., den Bucelinus: vir celeber nennt, war mit einer Herrin von Lind vermählt, und hinterließ einen Sohn Conrad I.,

---

[9]) Siehe v. Koch-Sternfeld's Abhandlung: „Bartlmä von Kefenhüller" im Jahresberichte des Museums Carolino-Augusteum für das Jahr 1863. — Ausführlicher wird die Frage über den Zeitpunkt der Uebersiedlung der Khevenhüller nach Kärnthen in Czerwenka's Werk: „Die Khevenhüller" (Wien, 1867 bei Wilh. Braumüller) Seite 12 u. f. behandelt.

[10]) Megiser: Annales Carinthiae S. 888.

[11]) Dr. Kumpf's Kärnthnerische Zeitschrift Bd. 1 S. 114 (nach Bergmann's: „Medaillen auf berühmte und ausgezeichnete Männer des österreichischen Kaiserstaates vom 16. bis zum 19. Jahrh." (Wien, 1844 bei Tändler und Schäfer) im Artikel: „Franz von Thannhausen").

[12]) Megiser a. a. O. S. 1084.

[13]) Germ. T. III. p. 251.

[14]) Historisch-topographisches Lexikon von Steiermark Bd. 4 S. 181.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

welcher viele Jahre salzburg'scher Pfleger zu Moßheim und Landrichter in Lungau war.

Als solcher kommt derselbe zum ersten Male im Jahre 1444 als Siegelzeuge vor.[15]) v. Kürsinger fand denselben in vielen Urkunden durch fast 40 Jahre als Pfleger von Moßheim aufgeführt.

Derselbe mag auch mit jenem Conrad Thonhauser identisch sein, der am 19. März 1452 mit andern Edelleuten von Kaiser Friedrich III. auf der Tiberbrücke in Rom zum Ritter geschlagen wurde.[16])

Seine Frau war Anna Ackerl, Tochter des Bernhard Ackerl, die Letzte ihres Stammes.

Statt ihrer wurde er im Jahre 1463 vom Abte des Stiftes St. Paul mit verschiedenen zu Lavamünd gelegenen Gütern belehnt, welche 1461 ihrem Vettern Mert Äkkerl oder Ackerl verliehen worden waren.[17])

Vom salzburg'schen Erzbischofe Johann II. besaß derselbe zu Lehen: „Einen Zehent zu St. Merten, vier Zehenthäuser zu Prugkdorff, und „einen Acker daselbst, genannt der Strigel, einen Hof zu Prugkdorff, einen „Zehent zu Prugkarn, eine Huben zu Ermannsdorf, Alles im Lungau ge„legen, dann ein Gut zu Matray, an der Traten, eine Schwaig und eine „Huben genannt an dem Gryessemperg, gelegen im Staller Gericht.[18])

Die Thannhausen müssen übrigens schon viel früher Vasallen des Erzstiftes gewesen sein. In einer Lehen-Relation des salzburg'schen Lehen-Probstes vom 20. März 1797 begegnen wir der Bemerkung, daß die Thannhausen seit der Regierung des Erzbischofs Eberhard IV. (1427 bis 1429) Manns- und gemischte Lehen des Erzstiftes besaßen. Das Lehenbuch Eberhard's IV. war aber zur Zeit der Erstattung jener Relation eben das älteste, welches noch vorhanden war.[19])

---

[15]) Siehe v. Kürsingers Lungau S. 524.

[16]) Hohenegg III. 140. — Den Kaiser Friedrich III. begleiteten damals viele Herren aus dem kärnthischen Adel.

[17]) Kärnthens Adel von A. Weiß, Wien bei Wilh. Braumüller 1869 S. 252.

[18]) Alle Angaben über salzburgische Lehen, sowie die meisten andern in der vorliegenden Abhandlung enthaltenen Notizen, bei denen keine besondere Quellenangabe gemacht wird, sind den in der salzb. Central-Registratur befindlichen Lehenbüchern und Lehenakten entnommen.

[19]) Auf dem rückwärtigen Pergament-Umschlage eines in der salzb. Central-Registratur befindlichen alten Verzeichnisses der Lehenleute des Erzstiftes steht eine Liste salzb. Erzbischöfe mit Eberhard III. (1403—1427) beginnend. Bei diesem Fürsten steht die Randbemerkung: „Non adest liber feudorum". Dagegen wird bei seinem unmittelbaren Nachfolger Eberhard IV. und den spätern Erzbischöfen ausdrücklich bemerkt, daß deren Lehenbücher vorhanden sind.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Da die Thannhausen in demselben als Vasallen des Erzstiftes bereits vorkommen, so ist es nicht nur möglich, sondern in Anbetracht der viel ältern dienstlichen Verbindung derselben mit dem Erzstifte auch sehr wahrscheinlich, daß sie schon geraume Zeit vor Eberhard IV. salzburg'sche Lehen besaßen.

Gegenwärtig reichen die salzburg'schen Lehenbücher nur bis auf Johann II. (1429—1441) zurück, daher auch die von den Thannhausen besessenen Lehen des Erzstiftes nur mehr bis zur Regierungszeit dieses Fürsten hinauf ermittelt werden konnten.

Erzbischof Burchard II. (1461—1466) verlieh an Conrad I. von Thannhausen die nachstehenden gemischten Lehen[20]):

1) „Einen Hof zu Prugkdorf und eine Hueben genannt am Saling, „vier Zehenthäuser und einen Acker, genannt der Strigel, gelegen daselbst, „einen Zehent zu Prugkarn, einen Acker daselbst genannt am Sale, vier„zehn Stückeln, Aecker, Weiden und Wiesen gelegen bei Vening (Fanning) „und im Brugkdorffer Feld, vier Aecker in der Kstarn, drei Aecker und „eine Wiese gelegen zu Seytling, eine Hube zu Ermannsdorf, und einen „Zehent, den der Posch hat daselbst, ein Gut genannt Karell, und ist „Wiesmahd, ein Gut genannt am Offen, eine Tafern zu Sauerfeld, ein „Gut am Rain neben Tamsweg, ein Gut in der Ainnat (Ainöd), ein „Gut am Keusching, ein Gut am Reffnigk, zwei Huben zu Bischofsdorf „und einen Zehent daselbst, den Zehent im Haslach ab Moßhaim, eine „Tafern zu Gröbendorf, ein Gut zu Negkersdorf und einen Zehent zu „St. Martin, insgesammt im Lungau gelegen."

2) „Eine Schwaig und eine Hube genannt am Grysenperg, gelegen „im Staller Gericht, ein Gut und einen Garten genannt an der Tratten, „gelegen zu Windisch-Matray"; ferner als Lehenträger für seine Frau und deren Erben: „zwei Güter gelegen unter St. Andrä im Lavant„Thale zu Goritz, da der Klachl aufgesessen ist, so derselben seiner Haus„frau von weiland Martin Ackerl mit Erbschaft angefallen sein."

3) „Einen Zehent in der Ramsau, ein Gut in der Ellenau, und „eine Schwaig, genannt das Gleslehen im Ennsthale."

Erzbischof Bernhard von Rohr (1466—1482) verlieh ihm vorstehende Lehenobjekte auf's Neue. Im betreffenden Lehenbriefe erscheinen noch nachstehende Items neu aufgeführt:

4) „Acht Aecker gelegen im Lungau, zwischen Fanning und Stein-

---

[20]) Gemischte Lehen im Gegensatze zu Mannslehen sind solche, in die sowohl männliche als weibliche Deszendenten des ersten Erwerbers succediren können.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

„dorf, die einmal Jakob Taferner von Fanning inne hatte, und sieben „Aecker daselbst, welche Christian Hofmeister inne hatte und baute."

Derselbe Erzbischof verlieh Conrad I. von Thannhausen noch nachstehende Mannsstamm- und After-(Aber-)Lehen, welche sich insgesammt im Lungau befinden, und früher von den Waldeckern besessen wurden.

5) „Der Wald und die Fischwaid, auch Reisgejaid, die Weiland „Heinrich Schloßberger, und sein Vater Hanns Schloßberger [21]) hatten, „eine Peunt mit sammt dem Zehent, der gelegen ist an dem Ochsen, „einen Zehent ob sieben Aeckern, die gelegen sind in Hinterberg, und gehören zu dem Gut in der Krayssach, und einen Zehent ob einem Acker „gelegen in der Stram, und gehörig in das Schatzgut, anderthalb Zehenthäuser, gelegen zu Weißpriach hinter dem Dorf, ein Gut gelegen zu „Neuseß, wo ein Tafernrecht darauf ist, drei Aecker daselbst gelegen an „der Tschitschen (was Alles der Michel zu Neuseß gebaut hat), vier Aecker, „gelegen zu Steindorf und ein Gut daselbst, ein Gut sammt der Tafern „zu Gröbendorf, einen Acker gelegen in der Liegnitz, ein Gut gelegen in „der Schara, eine Peunt gelegen am Renner, ein Gut gelegen zu Lahn, „eine Schwaig gelegen zu Leostein, eine Peunt gelegen in der Kappran, „ein Gereith zu St. Margarethen unter dem Albbach, anderthalb Zehenthäuser, so Bartholomäus Grimming und seine Brüder Hanns und „Erasmus von den Schloßbergern zu Lehen erhalten hatten [22]), ein Gut „im Thomathal bei dem Reit, zwei Aecker gelegen zwischen Begöriach und „Neuseß, einen Zehent ob drei Egärten und einem Acker zu Moßheim, „einen Zehent ob einem Acker im Voidersdorfer Feld, einen Zehent ob „einem Garten zu Flatschach, einen Zehent ob einem Acker zu Niederbairdorf in der Krassen, im Winkl, ein Zehenthaus zu Bischofsdorf ein „Gut zu Lessach bei dem Lessachhof, den Zehent auf sechzehn Aeckern zu „Oberbairdorf bei St. Margarethen, einen Anger gelegen am Lessachberg, „eine Au gelegen bei Oberbairdorf beim Kloherweg, ein Gereit gelegen „in der Thwas, das Lessach bei der Muhr, ein halbes Zehenthaus gelegen zu Pfarr an Öslein's Peunt, einen Zehent auf einer Schwaig am

---

[21]) Die Schloßberger, deren Stammschloß zwischen Tamsweg und Seethal lag, gehörten zu den ältesten Adelsgeschlechtern Lungau's und erscheinen von 1100 an zahlreich in salzburgischen, steierischen und kärnthischen Urkunden. Sie sollen erst 1650 ausgestorben sein. (Siehe Kürsinger's Lungau S. 355 und 356.)

[22]) Diese anderthalb Zehenthäuser blieben als ein Afterlehen bis in der neuesten Zeit im Besitze der Grimming'. Die betreffenden Zehentbezugsrechte wurden dem Franz Grimming, Paulnbauern in Fanning, bei der Grundentlastung mit 71 fl. 40 kr. CMze. entschädigt.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

„Khochersperg, ein Gut zu Zankwarn, ein Moos gelegen ob Gmünd bei „der Maltein, eine Hofstatt gelegen zu St. Michael unter der Kirche bei „dem Bach, eine Wiesmahd und einen Anger gelegen bei Neumarkt, drei „Zehenthäuser bei Fletschach unter Bischofsdorf, einen Anger ob Gmünd „bei der Maltein, den Zehent auf der Sonn- und Schattenseiten von „Mauterndorf bis unter dem Tauern, ein Gut zu Sauerfeld innerhalb „des Schloßberges, ein Gut zu Tamsweg am Mühlberg, am Lasserberg, „eine Peunt gelegen an dem Schobel, eine Peunt, die in der großen „Kogl inneliegt, und eine Oetz alldort bei St. Margarethen, einen Hof „an der Muhr bei Ramingstein, eine Schwaig am Katschberg genannt „der Aigler und endlich ein Zehenthaus zu Stranach."

Conrad I. von Thannhausen starb 1483 und wurde in der uralten Pfarr- und Wallfahrtskirche zu Mariapfarr beigesetzt.

Sein Grabstein aus rothem Marmor, 1 Klafter hoch, 4 Schuh breit, befindet sich an der Außenseite der nördlichen Kirchenmauer. Die Mitte desselben zeigt einen Schild, darüber einen langgehalsten Helm mit geschlossenem Visir, über welchem der befiederte Greifenfuß emporragt. Die Umschrift lautet nach Kürsinger [23]): „hie liegt wegraben Herr Chonnrat der Thannhauser, dem gott genadig sey, der gestorben ist ..... (unleserlich, da der Stein mit dem untern Theile in die Erde eingesunken ist) — — Anno dm. MCCCCLXXXIII Jar."

Gerade dort, wo dieser Grabstein sich befindet, waren im Innern der Kirche oberhalb des Taufsteins vor dem Brande des Jahres 1854 jener Helm und Schild aus Pappe und die Pranke eines großen Raubvogels aus Holz aufgehängt, an denen sich die oberwähnte Mythe von jenem Ritter von Thannhausen knüpfte, der, um sich von einem ihm angeschuldeten Verbrechen durch ein Gottesurtheil zu reinigen, den Thurm Babel's durchreiten mußte, und nach glücklich vollbrachtem Wagestück die dem ihn verfolgenden Vogel Greif abgehauene Pranke sammt Helm und Schild ex voto in der Wallfahrtskirche Mariapfarr aufhing.

Nach Bucelin's Stammtafel hatte Conrad I. einen Sohn Balthasar I., eine Tochter Anna und „noch mehrere ledig verstorbene Kinder". Unter diesen Letzteren befand sich wohl auch Conrad II., der ihm nach Kürsinger [24]) als Pfleger im Lungau folgte, aber sehr bald mit Tod abging, da derselbe nach 1485 in keiner Urkunde mehr vorkommt.

Balthasar I. setzte den Stamm der Thannhausen fort. Er war mit Barbara Freiin von Freiberg [25]) vermählt, welche vor ihm

[23]) A. a. O. S. 523. [24]) A. a. O. S. 524.

[25]) Sie war eine Tochter des Conrad von Freiberg, genannt Geisschebel, und eine Schwester des Ambrosius von Freiberg.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Hanns Ramming zu Offenberg, Landeshauptmann in Steier,[26]) zum Gatten hatte.

Balthasar I. war k. Hauptmann und salzburg'scher Vicedom zu Friesach und erhielt vom Kaiser Maximilian auch die Pflege des Schlosses Dürnstein oder Thiernstein bei Friesach. Alle von seinem Vater besessenen salzburg'schen Lehen gingen auf ihn über. Erzbischof Friedrich V. aus dem Hause der Grafen von Schaumburg stellte ihm über dieselben zwei Lehenbriefe, datirt vom Sonntag vor Lichtmessen 1491 aus.

Außer den bereits angeführten Lehenstücken kommen in diesen Lehenbriefen noch folgende Items vor:

„Ein Drittheil Zehent auf vierzehn Zehenthäusern zu Mauterndorf „und zu Begöriach, vier Zehenthäuser zu Neuseß, zwei Zehenthäuser am „Keutsching und ein Gut zu Neckerndorf."

Balthasar I. brachte später durch Kauf von Hanns Aus der Maur[27]) auch folgende salzburg'sche Lehenstücke an sich: „Einen Hof zu „Mertensdorf (Mörtelsdorf) ob Tamsweg gelegen, am Pichl genannt, „ein Gut oder eine Hube genannt am Pollitzen, gelegen bei Sauerfeld, „wo Liendl Zeiner auffaß, ein Gut oder eine Hube zu Sauerfeld im „Dorfe gelegen, wo der Hatz auffaß, und eine Hube bei Klausegg, auf „welcher Freitag auffaß."

Ferner verlieh ihm Erzbischof Leonhard von Keutschach aus besonderer Gnade die in Folge des Ablebens des Georg Gschurr dem Erzstifte heimgefallenen Manns- und Afterlehen, und zwar: „Vorerst zu Rauden- „haim auf zwei Gütern, auf des Thalheimer Gut zu Fridolfing, auf „einem Hof zu Frunholzen (Frauenholz) und auf eine Mühle daselbst, „ein Joch Ackers gelegen zu Fürstenbach in dem Grundt, und das Urfahr „zu Rittersbach."

Alle von Balthasar I. theils ererbten, theils selbst neu erworbenen salzburg'schen gemischten, Manns- und Afterlehen wurden als Stammlehen der Familie erklärt, und wurde aus ihnen eine Art Seniorat gebildet, indem mit denselben in der Folgezeit immer das älteste männliche Familienglied für sich und als Lehenträger der übrigen Familienglieder investirt wurde.

Balthasar I. war bereits sehr wohlhabend. Die Hauptquelle seines Reichthums bildeten die von ihm im Lavantthale besessenen Bergwerke. Er starb 1500 und hinterließ drei Söhne, Balthasar II., Franz I. und Maximilian, welcher Letztere 1514 eines gewaltsamen Todes[28]) (wahr-

[26]) Die Ramming stammten aus Schwaben.

[27]) Ueber dieses Geschlecht siehe Kürsinger's Lungau S. 524, 527 und 528.

[28]) Er soll von Fritz Marschall v. Wildenberg erstochen worden sein.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

scheinlich kinderlos) starb, und im Domkreuzgange zu Bamberg begraben liegt.[29])

Balthasar II. war salzburg'scher Pfleger zu Raschenberg und Schärding, und nach dem Tode seines Vaters auch Hauptmann und salzburg'scher Vicedom zu Friesach.

Er erkaufte von Kaiser Maximilian im Jahre 1506 das Schloß Dürnstein mit allen Rechten auch Hochgericht, Stock und Galgen reservata reluitione um 3200 fl., dann 1513 das Schloß Tanzenberg, gleichfalls unter Vorbehalt des Wiederkaufs um 8600 fl. Auch erwarb er für sich und seine Erben nachstehende salzburg'sche Lehenstücke: „Eine Mühl „zu Eitzing, den Hof zu Wimbern, des Reusacher Hof und Garten, des „Meichsner Haus und Peuntlein, das Gut zu Ober- und Unter-Reusach „genannt, das Gut am Engelhardtslehen, das Gut genannt Leykenwald, „das Gut in Reut, das Gut Guckhenpichl und das Gut Statzenlehen."

Seine Gemahlin war Emerenzia Tanzlin von Trazberg. Er starb noch ziemlich jung am 18. Juli 1516, und liegt in der am südlichen Seitenschiff der Dominikanerkirche zu Friesach angebauten s. g. Thannhauser'schen Kapelle beerdigt. Sein Grabstein[30]) zeigt einen vollkommen geharnischten Ritter, auf einem ruhenden Löwen stehend, die Linke an den Schwertgriff gelegt, mit der Rechten sich auf einen Banner stützend. In den vier Ecken sind die vier Ahnenschilde des Todten angebracht, nämlich oben (heraldisch) rechts das Stammwappen der Thannhausen, (welches auf das Banner zu liegen kommt) die Adler- oder Greifenklaue im Schild und als Helmkleinod; gegenüber das Wappen der baierischen v. Freiberg: Schild quer getheilt, oben ledig, unten drei Sterne 2, 1; Kleinod: Ein Straußenwedel. Unten rechts das Schild der Aeckerl mit dem Sparren; Kleinod: der Flügel, und gegenüber ein bisher noch unbekanntes Wappen: im Schild ein Damhirsch, Helmzier: ein Hirschrumpf.[31])

Die gothische Umschrift lautet: Hie leit begraben der Edl und gestreng Ritt^r her walthasar / Tanhausen zw Thiernstain hauptmann vnd

[29]) Nach W. Hund's bair. Stammbuch.

[30]) Derselbe ist in Heinrich Hermann's: „Oesterreichs kirchliche Denkmale der Vorzeit" (Lieferung III und IV: Friesach in Kärnthen, pag. XXVII: Kloster und Kirche der Dominikaner zu Friesach) beschrieben, und daselbst auf Tafel VIII. A. abgebildet.

[31]) Dieses Wappen muß nach dessen Stellung auf dem Grabsteine jenes von Balthasar's II. Großmutter mütterlicherseits sein. Nach Bucellin war indeß die Mutter der Barbara Thannhausen, gebornen v. Freyberg und verwittweten Ramming, eine geborne Zaunrüd. Das Wappen derer von Zaunrüd ist aber nach Siebmacher und nach Dr. v. Hefner's Altbayerischer Heraldik I. Theil pag. 39 (München, 1869) ein Rüde, der hinter einem geflochtenen Zaun hervorwächst.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

vitztum zw Friesach / der gestorben ist Am XVIII. tag des monadts july nach / cristi geburt MDXVI. jar. dem Gott genad.

Balthasar II. hinterließ zwei Söhne: Balthasar III. und Franz II., von denen später ausführlicher gehandelt werden wird.

Franz I. war zuerst salzburg'scher Hauptmann zu Straßburg in Kärnthen und nach dem Tode seines Bruders k. Hauptmann und salzburg'scher Vicedom in Friesach, einer römischen kaiserlichen, auch königlichen Majestät Rath, sowie auch salzburg'scher Rath.

In der salzburg'schen Landtafel vom Jahre 1525 kommt er als Landmann vor.[32])

Franz I. spielte im Bauernkriege vom Jahre 1526 eine Rolle. Im Auftrage des Erzherzogs Ferdinand drang er mit 700 Reitern und Fußgängern über Murau in Lungau ein, vertrieb die Rebellen aus Tamsweg und Moosheim, und wollte den Tauern überschreiten, um Radstadt zu besetzen. Die in Uebermacht von den Höhen herabgeeilten Insurgenten griffen jedoch die Erzherzoglichen am Tauern an, und warfen sie mit einem Verluste von 200 Mann auf Mauterndorf zurück.[33])

Im Jahre 1536 verhandelten Franz von Thannhausen, der salzburg'sche Domdechant Ambros von Lamberg und Dr. von Ribeisen zu St. Veit mit dem kärnthischen Landrechte wegen definitiver Enthebung der salzburg'schen Erzbischöfe vom persönlichen Erscheinen auf den kärnthischen Landtagen. Der Vergleich ging dahin, daß statt der Erzbischöfe ihre Vicedome zu Friesach auf den Landtagen zu erscheinen hatten.[34])

Karl V. verlieh Franz I. und seinem Neffen Balthasar III. zu Augsburg am 5. September 1530 den Freiherrnstand.[35]) Hiebei wurde auch das Thannhausische Wappen modificirt und in dasselbe jenes der erloschenen Familie Ackerl (der Sparren) mitaufgenommen.

Die genaue Beschreibung des seither von den Thannhausen geführten Wappens befindet sich in Dr. Philipp Jakob Spener's Historia Insignium Illustrium, Francofurti a/M. 1717 (pag. 548, cap. 99). Sie lautet:

Scutum repraesentat Siebmacher, Wappenbuch Pars II. p. 22 quadripertitum. In primo et quarto laterculo nigro conspicitur pes gry-

---

[32]) Hübner II. p. 272. Nach Hübner (II. 271) kommt bereits in der Landtafel des Erzstiftes vom Jahre 1494 ein Thannhausen vor, der wohl Balthasar I. war.

[33]) Zauner's Chronik Fünfter Theil S. 67 und Pichler's Landesgeschichte S. 343.

[34]) Pichler's Landesgeschichte S. 363.

[35]) Bergmann (a. a. O.) führt an, daß Franz I. und sein Bruder Balthasar in den Freiherrnstand erhoben wurden. Allein Balthasar II. war schon längst todt, und ist dieß eine Verwechselung mit dessen Sohn Balthasar III., der beim Augsburger Reichstag 1530 als Mitgesandter von Kärnthen erschien.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

phinus seu aquilinus aureus (tessera gentilitia). Laterculus secundus et tertius bipertitus ex auro et minio cantherium refert, itidem bipertitum, nigrum in auro, argenteum in rubeo, (Symbolum familiae Aeckerl). — Galeae imponuntur duae coronatae. Ex priori protenditur pes gryphinus aureus et laciniae sunt aureae et nigrae. Posterior sustinet jugum alarum complicatum, quarum anterior, quae apparet, typum scutarium secundi laterculi refert. Laciniae sunt argenteae et rubeae.

Franz I. hatte zuerst eine Katharina von Firmian zur Gemahlin, und vermählte sich zum zweiten Male nach Bucelinus im Jahre 1530 mit Regina von Firmian, Tochter des Bartholomäus Firmian und der Regina Tänzl.

Aus Anlaß dieser Vermählung Franz' I., des salzburg'schen Vicedoms in der alten Münzstätte Friesach [36]), fand wohl die Prägung jener Medaille statt, welche J. Bergmann im I. Bande seines verdienstvollen Werkes: „Medaillen auf berühmte und ausgezeichnete Männer des österreichischen Kaiserstaates vom XVI. bis zum IX. Jahrhunderte" [37]) beschrieben und abgebildet hat.

Die Avers-Seite zeigt das bärtige Brustbild Franz' I. mit kurzgeschnittenem, dichtem Haare und einer Halskette. Die Umschrift innerhalb einer perlenartigen Einfassung lautet: FRANCZISCK VON THANNHAVSEN: K(öniglicher) HAVPTMAN(n) Z.(u) FRIESACH.

Auf der Revers-Seite befindet sich ein Alliance-Wappen, (heraldisch) rechts das Wappenschild der Thannhausen, bereits in der Form des vermehrten, freiherrlichen Wappens: (im ersten und vierten Felde der Adlerfuß, im zweiten und dritten Felde der Sparren), links das Stammwappen der Firmians (das rothe Feld durch silberne Streifen zweimal quer getheilt; im obern rothen Streifen drei halbe Ringe von Silber, im mittlern rothen Streifen zwei solche halbe Ringe und im untern ein solcher halber Ring).

Auf dem über beiden Wappenschildern stehenden gekrönten Helme prangt der aufwärts gekehrte goldene Adlerfuß. Daneben steht die Jahreszahl 1530.

Eine größere ähnliche Medaille auf Franz I. vom gleichen Jahre, jedoch nur das Thannhausen'sche Wappen tragend, befindet sich im Johanneum zu Graz.

---

[36]) Siehe: Untersuchungen über das älteste Münzrecht zu Lieding und Friesach ꝛc. von Bergmann, Wiener Jahrbücher der Literatur, 1843.

[37]) S. 139 u. f.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Franz I. kam nach dem Ableben seines Bruders Balthasar II. als Senior der Familie in den Besitz der obenangeführten Thannhausischen Stammlehen. Im Jahre 1527 kaufte er in Tamsweg ein Haus und einen „alten Kastenstock" [38]), und erwarb nach und nach für sich und seine Erben noch zahlreiche salzburg'sche Lehen in Lungau, Steiermark und Kärnthen, in Höfen, Huben, Zehenthäusern, Gütern, Gründen, Mähdern, Angern, Aeckern, Gärten und Fischwässern bestehend, die er von den Erben des Niklas Pauernfeindt, von Caspar Hauser, von den Erben des Andreas Grimming, von Wolf von Keutschach, von Bernhard Grimming, von Ulrich Peuscher und seinen Erben, von Sigmund Leckher an der Haiden, von den Erben des Bernhard Ramming und endlich von Conrad Pullenhoffer, Phintzing'schen Gewalthaber erkaufte.

Erzbischof Ernst, Prinz von Baiern, verlieh ihm anlässig seines Regierungsantrittes alle diese erkauften Lehenstücke mit Lehenbrief de dato Salzburg, am Freitag nach dem St. Veitstage 1542.

Unterm gleichen Datum wurden ihm als Aeltesten der Familie und Lehenträger seiner beiden Neffen Balthasar III. und Franz II. mit einem besondern Lehenbriefe die Stammlehen wieder verliehen.

Kurze Zeit vor seinem 1548 erfolgten Ableben wurde Franz I. auch Oberstbergmeister in den niederösterreichischen Landen.

Er wurde in der oberwähnten St. Johannes Baptistä- oder Thannhausen'schen Kapelle der Dominikanerkirche zu Friesach beerdigt. Sein Epitaphium lautet nach Freiherrn von Stadel's „Ehrenspiegel des Herzogthums Steyermark":

Hier ligt begraben der wohlgebohrne edl vnd gestrenge Ritter Herr Franciscus Freiherr von Thonhausen Röm. Kay. May. Obrister Bergmeister der Nideroesterreichischen Landen, Havbtman alhier zv Freysach ist gestorben MDXXXXVIII.

Wenn nicht schon früher, mögen nach Franz' I. Tode die zwei „Thonhausser'schen Aemter bei Vellach und bei Gmünd aus dem Besitze seiner Familie gelangt sein, welche Strauß von Fody um 2148 fl., und von diesem Christoph Freih. v. Khevenhüller († 4. April 1557) um 4000 fl. erkauften. [39])

---

[38]) v. Kürsinger's Lungau S. 248. — Dieses Haus ging später durch Kauf an die Freih. v. Khuen über.

[39]) Czerwenka a. a. O. S. 375 und 386.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

II.

Balthasar's II. Nachkommen.

(Aeltere Linie.)

Balthasar II. hinterließ, wie bereits erwähnt, zwei Söhne, Balthasar III. und Franz II. Sie erbten von ihm ein sehr bedeutendes Vermögen, und unter Andern auch das Schloß Dürnstein oder Thiernstein bei Friesach, nach dem sie sich zum Unterschiede von ihren Vettern der jüngern Linie die Herren von Thiernstein nannten, dann die obbezeichneten salzburg'schen Lehen sub rubrica: „Eine Mühl zu Eitzing".

In der Folgezeit erwarben sie durch Tausch mit Jakob Strasser „eine Haushofstatt an der Achen zu Ober-Teisendorf zwischen der Tafern und dem Hause des Metzgers Niklas gelegen", welche gleichfalls vom Erzstifte zu Lehen rührte.

Erzbischof Ernst verlieh ihnen diese Lehen aus Anlaß seines Regierungsantrittes unterm 21. Mai 1542.

Franz II., salzburg'scher Rath und Pfleger zu Mühldorf, war im Herbste 1556 Mitgesandter des Erzbischofs Michael von Khuenburg beim baierischen Kreistage zu Regensburg und wurde statt seiner zum Nachobersten ernannt. [1])

Er war zweimal vermählt: a) mit Jakobina Lang von Wellenburg und b) mit Margaretha Ebron, einer Tochter des Wolf Ebron, welche als Wittwe mit Hanns Christoph von Frausberg zu Poxau eine zweite Ehe einging. Er hinterließ keine Söhne. Seine Tochter aus erster Ehe Sidonia vermählte sich mit Sigmund Welzer von Spiegelfeld.

Franz II. hatte von Johann Wenzl Thümmayr das Schloß Schomberg, Neumarkter Gerichts, gekauft und fing einen großen Umbau desselben an, der jedoch bei seinem Tode (1560) noch nicht vollendet war. (Später brachte dieses Schloß Hanns Egidius Sunnendorfer an sich.)

Sein älterer Bruder Balthasar III., Herr von Thiernstein, war Pfleger des Erzstiftes zu Raschenberg, später auch zu Braunau und Teisendorf.

Im Jahre 1546 überkam er von seinem Bruder Franz etliche Güter in Lungau.

---

[1]) Zauner's Chronik 6. Theil S. 335.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Im Jahre 1553 nahm er mit Balthasar Grimming einen Tausch von Gütern und Zehenten im Lungau vor.

Im Jahre 1556 verkaufte er verschiedene freieigene Gilten, Güter und Zehente in Lungau, Filzmoos, Pinzgau und im hallenberger Gericht dem Erzbischof Michael „anfänglich auf lossung um 6000 fl., nachhin aber auf die Lossung nebst dem Gut Kunreit im hallenberger Gericht um 2000 fl., zusammen also 8000 fl.". [2])

Er war mit Euphrosina Apfenthaler vermählt.

Ihr Vater war Hanns v. Apfenthaler, mit dem der Mannsstamm dieses alten Adelsgeschlechtes ausstarb. In Folge dessen kam Balthasar III. in den Besitz des Schlosses und der Hofmark Neukirchen bei Braunau, welche die Apfenthaler durch mehrere Jahrhunderte besessen hatten.

Derselbe stand sowohl beim baierischen als auch beim salzburg'schen Hofe in großem Ansehen, und scheint sich häufig in der Stadt Salzburg, woselbst er ein Haus besaß,[3]) aufgehalten zu haben. In diesem Hause bewirthete er in fürstlicher Weise am 13. Oktober 1540 Erzbischof Ernst Prinzen von Baiern, seine drei Brüder, die Herzoge Wilhelm, Ludwig und Otto Heinrich und den Markgrafen Albrecht von Baden bei Gelegenheit der Festlichkeiten, welche anlässig der Uebernahme der Administration des Erzstiftes durch Ernst von Baiern stattfanden. [4])

Balthasar III. scheint den Prunk geliebt und daher sehr verschwenderisch gelebt zu haben. Als er 1560 (in demselben Jahre, wie sein Bruder) starb, fand man seine Vermögens-Verhältnisse in ziemlich zerrüttetem Zustande. Seine Wittwe nahm die Begleichung der Schulden auf sich, übergab den Gläubigern die Herrschaft Neukirchen und behielt für sich und ihren Sohn Conrad III. nur 8000 fl., folgte jedoch ihrem Gatten bald im Tode nach.

Balthasar III. und seine Gemahlin wurden in der Pfarrkirche zu Neukirchen bei Braunau, woselbst viele Glieder der Familie Apfenthaler ihre letzte Ruhestätte hatten, beigesetzt.

---

[2]) v. Kürsinger's Lungau, S. 525.

[3]) Nach einer handschriftlichen Chronik des Stiftes St. Peter befand sich unter den vielen Häusern, welche Erzbischof Wolf Dietrich während seiner 24jährigen Regierung in Salzburg niederreißen ließ, auch „das Thannhauser'sche Haus, darinnen der Wolf Küpler, Bürger und Gastgeb allhir gewesen ist". Es lag in der Pfeifergasse und wurde nebst zwei andern abgebrochen, um Platz für das Palais von Wolf Dietrichs Bruder Hannibal zu gewinnen.

[4]) Zauner's Chronik 5. Theil S. 235 und Pichler's Landesgeschichte S. 367.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

In jener Kirche befindet sich noch ein großer Leichenstein von rothem Marmor, dessen Inschrift anzeigt, daß Balthasar von Thannhausen 1560 „am Abend nach St. Dominici Tage" gestorben, und daß dessen Ehegemahlin Euphrosina 1561 auch daselbst begraben wurde. Eine Aufschrift bei den Chorstühlen besagt: Balthasar von Thannhausen, Herr zu Stephanskirchen, fürst. erzb. Pfleger zu Braunau und Raschenberg, hat Euphrosina, geborne von Apfenthal zu Neukirchen, genommen, welche etliche Kinder mit einander erzogen, „ligen beede Alhie Begraben".

Die Herrschaft Neukirchen kauften 1568 Reinprecht von Gleynitz[5]) aus Steiermark, des Herzogs Ferdinand von Baiern Hofmeister, und seine Hausfrau Maria Magdalena geb. von Törring.

Im Jahre 1600 erwarb dieselbe Eustach Freiherr von Törring.

Conrad III., Balthasar's III. Sohn, war bei seines Vaters Tode noch minderjährig. Die behufs Tilgung der Schulden des väterlichen Nachlasses stattgehabte Veräußerung seines Allodialbesitzes im Salzburgischen und in Baiern mag der Grund gewesen sein, daß er sich bleibend nach Steiermark zog, woselbst er sich mit Dorothea Freiin von Teuffenbach, Erbtochter des Johann Freiherrn von Teuffenbach und der Martha von Windischgrätz, vermählte. Durch diese Heirath gelangte er in den Besitz der Herrschaft Oberfladnitz bei Weitz in Steiermark.

Johann Freiherr v. Teuffenbach hatte um 1580 das dortige, noch heutigen Tages stehende Schloß neu erbaut. Auf dem Schlußsteine des Thorbogens an der Haupteinfahrt befindet sich das mit dem Seisseneck'schen vermehrte Teuffenbach'sche Wappen. Auf der östlichen Schloßfronte neben dem Thore ist ein Stein, welcher beide Wappen und folgende Inschrift trägt:

Conrad Freiherr von Tonnhausen auf Oberfladnitz, Erblandjägermeister in Steyer, auch Erbtruchsas des Erzstiffts Salzburg, furstlicher Durchleichtigkeit Erzherzogen Carls zu Oesterreich Rath, Camerer und derselben Fursthum und Lande Obrister Jaegermeister. 1585.

Dorothea Frein von Tonnhausen, geborne Freyin von Teuffenbach zu Mariahofen sein Gemahel, 1585.[6])

Conrad III. war, wie aus diesem Denksteine erhellt, des Erzherzogs Karl von Steyermark Rath, Kämmerer und Oberstjägermeister.

---

[5]) Derselbe war einer der Genossen des Bartlmä Khevenhüller bei dessen Pilgerreise nach Palestina (1561), und wurde, wie Khevenhüller, in Jerusalem zum Ritter des hl. Grabes geschlagen. Siehe Czerwenka: „Die Khevenhüller" S. 193 u. 205.

[6]) Eine der Glocken des Schloßthurmes trägt die Inschrift: „Conrad Freiherr von Tonhausen liss mich giessen 1576."

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

1580 erlangten er und seine Vettern der jüngern Linie das Erblandjägermeisteramt von Steiermark, welches Amt für die Thannhausen neu creirt wurde. Ueber die Erwerbung des salzburg'schen Erbdruchsessenamtes wird weiter unten eingehender die Rede sein.

Herrschaft und Schloß Oberfladnitz (sechs Stunden von Graz) blieben über 100 Jahre im Besitze der Familie Thannhausen; der ältere Name kam nach und nach ganz außer Gebrauch, und Herrschaft und Schloß erhielten den Namen Thannhausen.

Conrad III., welcher nach Pauls II. (von der jüngern Linie) im Jahre 1593 erfolgten Tode als Aeltester des Namens auch in den Besitz der salzburg'schen Stammlehen seiner Familie gelangte[7]), starb am 14. Juni 1601 und wurde in der Kirche am Weitzberge beigesetzt. Sein Grabstein ist gegenwärtig in der dortigen neuen Kirche unterm südlichen Glockenthurme eingemauert.

Auf demselben knien unter einem Kruzifix einerseits er und sein erwachsener Sohn in Harnisch und ein als Kind verstorbenes Söhnlein, anderseits seine verschleierte Gemahlin nebst vier erwachsenen und einer in der Jugend verstorbenen Tochter. Darunter steht zwischen dem Thannhausischen und Teuffenbach'schen Wappen folgende Inschrift:

Hie ligt begraben der wolgeboren herr herr conrad Freyherr von tanhausen auf Oberfladnitz und auen, erblandjagermeister in steir, erbdruchsas des erzstifts salzburg. fur. dur. erzherzog Karl zu osterreich rat, camerer und derselben furstentum obrister jagermeister welcher gestorben ist den XIIII tag juny des MDCI jar dem der almechtige gott ein fröliche aufersteung verleichen wölle. 16. amen 01.

Er hinterließ außer einem Sohn Balthasar IV., von dem später ausführlicher gehandelt werden wird, vier Töchter, nämlich

1) Maria Sidonia, vermählt mit Johann Ulrich Freiherrn, und seit 1623 Reichsfürsten von Eggenberg, seit 1626 auch Herzog von Krumau, Ritter des goldenen Vließes, dem bekannten Günstling des Kaisers Ferdinand II. [8])

2) Euphrosina, vermählt mit Hanns Christoph Freiherrn von Teuffel zu Gunderstorff auf Pötten und Froschdorf, Kaiser Rudolph's II. Hof- und Kammerrath, welche nach einer mehr als 20jährigen, mit

---

[7]) Der dießfällige Lehenbrief des Erzbischofs Wolf Dietrich trägt das Datum vom 9. December 1594.

[8]) Ihre nachgelassenen Kinder waren: Hanns Anton, Fürst zu Eggenberg, Maria Sidonia vermählte Freiin von Mersberg, Maria Franziska vermählte Freiinn von Harrach und Maria Magdalena.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

10 Kindern gesegneten Ehe zu Wiener Neustadt am 5. Dezember 1613 starb und in der Kirche zu Wüntzendorf beigesetzt wurde.[9])

3) Dorothea, vermählt in erster Ehe mit Georg Hartmann Herrn von Stubenberg, und in zweiter Ehe mit Paul Jakob Freiherrn und (seit 1643) Grafen von Stahrenberg.[10])

4) Maria, vermählt in erster Ehre mit Georg Bartlmä Freiherrn von Zwickel, in zweiter Ehe mit Johann Jakob Freiherrn von Khiesel, Grafen von Gotschee, und in dritter Ehe mit Don Georg Marques Manriquez.

[9]) Von ihren zehn Kindern überlebten sie nur die beiden Söhne Christoph und Wolf Mathias Freiherrn von Teuffel und zwei Töchter: Appolonia vermählte Gräfin von Haiß und Euphrosina verehlichte Mogaschin.

[10]) Sie hinterließ a) aus erster Ehe die Söhne Georg und Wolf von Stubenberg und die Töchter Regina, verehlichte Freiinn von Eibeswaldt, Sidonia gleichfalls verehlichte Freiinn von Eibeswaldt, Anna Eleonora vermählte Freiin von Herbenstein, Susanna vermählte von Khuefstein und Dorothea vermählte von Schaffenberg, b) aus zweiter Ehe einen Sohn Conrad Balthasar Grafen von Stahrenberg und zwei Töchter Euphrosina und Barbara Constantia von Stahrenberg. — Die Enkelin ihres Sohnes Conrad Balthasar, Franziska Gabriela Gräfin zu Stahrenberg war die Mutter des letzten regierenden Erzbischofs von Salzburg Hieronimus Grafen Colloredo.

III.

Franz' I. Nachkommen.

(Jüngere Linie.)

Franz I. hatte eine zahlreiche Familie. Von seinen Töchtern heirathete Barbara im Jahre 1540 in Salzburg Jakob von Thurn, baierischen Rath und salzburg'schen Pfleger zu Kling und Lichtenberg in Pinzgau. Sie starb am Lichtmeßtage 1564 und wurde zu St. Jakob am Thurn begraben.[1]) Seine zweite Tochter Elisabeth war in erster

[1]) Nach W. Hund's bair. Stammbuch gebar sie ihrem Gatten zwei Söhne: Georg und Sigmund, und drei Töchter: Elisabeth, Euphrosina und Appolonia. Ihr Gatte heirathete in zweiter Ehe eine Freiin von Törring zu Seefeld, welche ihm keine Kinder schenkte. Jakob von Thurn's Grabmonument, ein Meisterwerk des salzburg'schen Bildhauers Erasmus Bogensperger, befand sich noch vor wenig Jahren im untern Theile des St. Peter Friedhofs. Auf demselben waren fünf Töchterchen abgebildet. Zwei Töchter müssen daher im Kindesalter

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Ehe mit Lukas (Laux) Lang von Wellenburg und in zweiter Ehe mit Freiherrn von Khuen auf Neulengbach, salzburg'scher Erbkämmerer, vermählt. Sie starb in Salzburg am 3. März 1600 und wurde in der St. Margarethenkirche am St. Peter Friedhofe begraben.[2]) Die dritte Tochter Regina Maria wurde einem Freiherrn von Räggnitz angetraut.[3])

Franz I. hinterließ sieben Söhne, nämlich Christoph I., Georg I., Matthäus, Bartlmä, Wolf Dietrich, Johann Jakob und Paul II.

1.

Christoph Freih. von Thannhausen war Kaiser Ferdinands I. wirklicher Rath, Kammerrath in den Niederösterreichischen Landen, und von 1558 bis 1563 Landeshauptmann in Kärnthen, nach Megiser ein frommer, gottesfürchtiger und gelehrter Herr, in Sprache und Historie besonders wohl erfahren, eines tapfern Gemüths, in Anschlägen geschwind und doch vorsichtig und bedächtig. Er war der Erste seines Geschlechts im Lande unter der Enns begütert. Kaiser Ferdinand I. verschrieb und verpfändete ihm nämlich die Herrschaft und den Markt Lembach, jetzt Neulembach, sammt dem Umgelt und auch die ledigen Aemter Anzenbach, Pottenbrunn, Ried, sammt den Dörfern Ried, Elsbach u. s. w., zusammen um 13.407 fl. 21 kr. auf Wiederablösung am 29. Jänner 1564.[4])

Christoph war nach seines Vaters Tode als Senior der Familie mit den salzburg'schen Stammlehen investirt worden. Die Lehenbriefe, mittels welchen Erzbischof Ernst diese Lehen ihm als Aeltesten des Namens und als Lehenträger seiner Geschwister und seiner beiden Vetter Bal-

---

gestorben sein. (Siehe Beiträge zur salzburger Kunstgeschichte von G. Pezolt, Salzb. Zeitung 1864 Nr. 3 und 5.) Leider ging jenes Grabmonument bei dem im Frühjahre 1868 stattgehabten Brande des dem Bildhauer Haslauer gehörig gewesenen Stadels an der Schwarzstraße zu Grunde. Es war daselbst auf Kosten des Grafen Platz restaurirt worden, und sollte im städtischen Museum Carolino-Augusteum aufgestellt werden. H. G. Pezolt besitzt noch eine von ihm angefertigte Zeichnung jenes Grabsteins.

[2]) Ihr Sohn war Ferdinand Freih. v. Khuen-Belasy. — Ihr in der nördlichen Mauer der St. Margarethenkapelle befindliches Grabdenkmal, sowie das zu ihrem Gedächtniß in der heil. Geistkapelle gestiftete Gemälde sind beschrieben in der dritten Abtheilung der „Grabdenkmäler von St. Peter und Nonnberg" von Dr. M. Walz und Karl v. Frey (herausgegeben von der Gesellschaft für salzburger Landeskunde).

[3]) Ihr Sohn war Franz Freiherr von Räggnitz, und ihr Enkel Gallen Freih. v. Räggnitz, das Haupt der österreichischen Exulanten (d. i. der in Folge der Gegenreformation im Jahre 1629 aus den österreichischen Ländern ausgewanderten Adeligen) in Nürnberg (Czerwenka a. a. O. S. 482).

[4]) Bergmann's Medaillen ꝛc. im erwähnten Aufsatze über Franz von Thannhausen.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

thasar's III. und Franz' II., Herrn zu Thiernstein, verlieh, sind vom 26. Jänner 1551 datirt. Unter dem gleichen Datum wurde er auch für sich und seine Geschwister mit den von Franz I. durch Kauf von verschiedenen Besitzern erworbenen salzburg'schen Lehen investirt. Ueberdieß hatte Christoph im Jahre 1533, da er noch unmündig war, über Verwendung seines um das Erzstift vielfach verdienten Vaters die von Caspar Hauser für ein dem Erzbischof Friedrich V., Grafen von Schaumburg, gemachtes Darlehen von 100 fl. auf Lebenszeit besessene und durch dessen Ableben dem Erzstifte wieder anheimgefallene Pfleg und Burghut Klausegg vom Erzbischof Matthäus Lang auf Lebensdauer gegen dem erlangt, daß jene 100 fl. den Erben des Caspar Hauser ersetzt würden. Da das Schloß Klausegg baufällig war, wurde die Aufnahme von 100 fl. und Anlegung derselben auf den Neubau bewilligt, und sollten diese 100 fl. ihm oder seinen Erben bei Abtretung der Pfleg neben den Hauser'schen 100 fl. vergütet werden.

Die Jahreseinkünfte der Pfleg Klausegg, wie selbe Caspar Hauser über 40 Jahre genossen, bestanden in 40 Muth Roggen, 40 Muth Haber, 5 Stück Käsen, 5 fl. Baargeld, 26 fl. 2 Schill. 6 dl. von den Wiesmähdern, zu Ostern ein Lamm von Jenen, die das Vieh in den Wiesberg eintrieben, dann in Kucheldiensten und andern kleinen Bezügen. Dagegen war der Besitzer der Burghut Klausegg verpflichtet, „ein gewisses Pferd" (für Botendienste) zu halten. [5])

Nach dem Ableben des Eustach von der Alben, Erbtruchsessen des Erzstiftes Salzburg, des Letzten dieses Namens (1561), verlieh Kaiser Ferdinand I. als Herzog in Kärnthen das erledigte Erbtruchsessen-Amt von Salzburg afterlehenweise an Christoph, seine Brüder, seinem Vettern Conrad III. und deren männlichen Erben. Erzbischof Johann Jakob wollte anfänglich diese Verleihung nicht gestatten, sondern vindicirte in dem vorliegenden Falle, wo die mit einem Erbamte belehnt gewesene Familie gänzlich ausstarb, die Weiterverleihung des Erbtruchsessen-Amtes dem Erzstifte selbst. Schließlich nahm er jedoch die v. Thannhausen auf dieses Erbamt an, aber unter der ausdrücklichen Bedingung, daß dadurch den Rechten des Erzstiftes für die Zukunft nicht präjudicirt würde. [6])

Bischof Weygant von Bamberg verlieh ihm im Jahre 1549 „etliche stückh und Güetter, so in Khärnten gelegen", welche übrigens gewiß auch bereits sein Vater Franz I. besaß.

---

[5]) Eine Beschreibung der jetzigen Schloßruine von Klausegg bei Seethal befindet sich in v. Kürsinger's Lungau S. 366 u. ff.

[6]) V. Kleinmayern's Juvavia. §. 322.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Christoph starb am 24. März 1565 und liegt in der Thannhausen'schen Kapelle der Dominikanerkirche zu Friesach begraben.

Sein mit dem Thannhausen'schen Wappen geziertes Epigraph lautet: Hie ruet in Christo der wolgeporn vnd vortrefelich beruembt herr herr Christof Freyherr von Thannhausen erbtrugses des erzstift Salzburg, fürstlichen Durchlauchtigkeit Erzherzog Karls zu Oesterreich etc. gewester rath und landshauptmann des Erzherzogthums Cärntn .... (gestorben) am 24. tag Marcij. Nach .... (Christi) geburt 1565 jar.

(Folgt ein längeres Gedicht.)

Christoph war zuerst mit Anna Freiinn von Hoffmann, welche kinderlos starb, und dann mit Klara Freiinn von Roggendorf vermählt, mit der er die Veste und Herrschaft Immendorf in Niederösterreich V. U. M. B., die zum Theile vom Stifte Mölk zu Lehen rührte, besaß [7]), und welche ihm außer einer Tochter Anna, die sich in der Folgezeit mit Adam von Puechheim Freiherrn zu Rabbs und Krumbach auf Kalsstein verehlichte, noch die vier Söhne Sigmund I., Wilhelm, Ehrenreich und Franz III. gebar.

Erzbischof Johann Jakob verlieh diesen vier Brüdern im Jahre 1566 in Anbetracht der treuen Dienste ihres Vaters wieder die Pfleg Klausegg auf Lebenszeiten mit der Bedingung, daß stets der Aelteste von ihnen dieselbe innehaben sollte. Nach ihrem Ableben sollte dieselbe jedoch als ledig wieder dem Erzstifte heimfallen.

Die Pfleg Klausegg besaß sohin zuerst Sigmund I., dann als derselbe bald kinderlos starb, Wilhelm, welcher im Jahre 1591 zu Raab in Ungarn im ledigen Stande mit Tod abging, worauf Ehrenreich in den Besitz der Pflege Klausegg gelangte, und dieselbe um 140 fl. bestandweise an Christoph Khuchlmeister, Landrichter zu Moosheim und Thannhausen'schen Verwalter in Tamsweg, überließ.

Ehrenreich Freih. v. Thannhausen, Erblandjägermeister in Steiermark, Erbtruchseß des Erzstiftes Salzburg, auch siebenbürgischer Rath, trat in österreichische Kriegsdienste und focht gegen die Türken. Als Hauptmann zu Miklos erhielt er 1595 für seine tapferen Thaten die Donation und Inscriptionales auf die von weiland Barbaky wegen Mangels an Nachkommen dem k. Fiskus anheimgefallenen Güter im Neograder und. Pesther Comitate. Er fiel 1611 als Oberst vor Sisseck, und hinterließ nur eine Tochter Ursula.

---

[7]) Sie besaß auch das Schloß und Gut Prellenkirchen in Niederösterreich V. O. W. W., welche sie als Wittwe laut des in der k. Landmarschallamts-Registratur in Wien vorhandenen Kaufbriefes vom 28. September 1568 an Ludwig Freiherrn von Schönkirchen verkaufte. (Bergmann a. a. O.)

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Nach Conrad's III. Tode (1601) kam er als Aeltester seines Namens in den Besitz der salzburg'schen Stammlehen, welche er aber noch bei seinen Lebzeiten an Conrad's III. Sohn, Balthasar IV. abtrat.

Christoph's vierter Sohn, Franz III.[8]), vermählte sich mit Anna von Biberstein, starb aber noch vor Ehrenreich kinderlos, so daß mit Ehrenreich Christoph's männliche Descendenz erlosch.

Wir kehren zu den andern Söhnen Franz' I. zurück.

2.

Georg I. war der königl. Majestät Mundschenk, stellte 1552 zu Diensten Ihrer Majestät in Ungarn aus eigenen Mitteln 300 gerüstete Reiter, worüber König (und nachmaliger Kaiser) Ferdinand I. durch einen eigenen Bestellungs- und Gnadenbrief ddo. Preßburg, 8. März 1552 ihm nicht nur das allergnädigste Wohlgefallen zu erkennen gegeben, und ihn zum Hauptmann über die 300 Mann zu Roß ernannt, sondern auch ihm für seinen Gebrauch 12 Pferde und monatlich 300 fl. für Besoldung und Tafelgeld bestimmt, und zur Seite sechs von Adel, darunter einer vom Herrenstand sein soll, mit aller Rüstung beigegeben hat. Georg zeichnete sich, neben Sigmund von Dietrichstein dem Jüngern und Joachim Grafen v. Schlick, beim ritterlichen Stechen, das in Wien bei Gelegenheit der Vermählung des Freiherrn Johann von Hoyos mit Judith von Ungnad 1548 gehalten wurde, ganz besonders aus. Er hatte Maria Magdalena von Törring zur Gemahlin, und starb um 1563 kinderlos. Seine Wittwe verehlichte sich mit dem früher erwähnten Reinprecht von Gleynitz zu Gleinitzstetten, und liegt in der Kirche zu Neukirchen bei Braunau begraben.

3.

Matthäus blieb ledig und war 1551 nicht mehr am Leben.

4.

Bartlmä wurde 1536 mit Altersnachsicht Domherr von Salzburg, besaß auch eine Domherrnpfründe von Passau und starb am 25. April 1553.

5.

Johann Jakob war mit Anna Neumann von Wasserleonburg vermählt, und starb am 23. September 1560. Er liegt in der mehrerwähnten Thannhauser'schen Kapelle zu Friesach begraben.

---

[8]) Er verkaufte mit seiner Schwester Anna, verehelichten v. Puechheim, die von seiner Mutter ererbte Veste Immendorf zu Wien am 24. Juni 1588 an Hanns Georg Riederer von Paren, Passauischen Rath, Lehenprobst ꝛc. in Oesterreich. (Mamerani Katalog p. 53 nach Bergmann's mehrgedachtem Aufsatz über Franz v. Thannhausen.)

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Sein Denkstein zeigt einen Ritter, welcher mit Gemahlin und zwei Töchtern vor einem Kruzifix kniet. Die Inschrift lautet:

Hie ligt vnd rueht in Gott der Wolgeborne Herr Herr Hannss Jakob / Freiherr von Tannhausen, erbtruchses des Ertzstifft Saltzburg / welicher den 23. tag Septembris des 1560 jars in Christo seligkliche entschlaffen ist ..... vnd hat dises epitaphio .... aufrichten lassen sein geweste gemahel die wolgeborne Frau Anna jetz Freyin zu Teyfenbach, Frau zu Muerau geborne Neumanin zu Wasserleonbur.[9])

Zu jeder Seite der Inschrift befindet sich ein Wappen, vorne (heraldisch) rechts das quadrirte Thannhausen'sche mit 2 Helmen, hinten links das Alliance-Wappen der Teuffenbach und der Neumann in einem Schild vereinigt; das ist: Schild gespalten; vorn von roth, silber und schwarz gespalten, (Teuffenbach'sches Stammwappen) hinten in? ein goldener Mond und Stern (wahrscheinlich v. Neumann, Neumond); mit einem Helm, darauf ein Flug, dessen vorderer Flügel wie Teuffenbach, dessen zweiter aber wie Neumann belegt und tingirt ist.

Johann Jakob hinterließ zwei Töchter: Elisabeth, vermählt mit Leonhard von Kollnitz[10]) und Barbara.

6.

Wolf Dietrich war Besitzer der Allodialherrschaft Gradenegg[11]) und starb ledig am 21. April 1573.

---

[9]) Anna Neumannin von Wasserleonburg, Tochter des reichen Wilhelm Neumann aus Villach, war eine der berühmtesten Frauen ihrer Zeit, und ehelichte laut ihrer Grabschrift zu Murau in Steiermark noch fünf Männer, nämlich: a) 1566 Christof von Liechtenstein-Murau, b) 1582 Ludwig Freiherrn von Ungnad, c) 1586 Karl von Teuffenbach, d) 1611 Ferdinand Grafen von Ortenburg, und e) in ihrem zweiundachtzigsten Lebensjahre 1617 noch Georg Ludwig Grafen von Schwarzenberg. In Folge dieser letzten Heirath kam die ehemalige Lichtenstein'sche Herrschaft Murau an die Familie Schwarzenberg. Sie begünstigte sehr den Protestantismus, und starb, 88 Jahre alt, am 18. December 1823 zu Murau.

[10]) Sie scheint in zweiter Ehe mit einem v. Auersperg vermählt gewesen zu sein. Unter den Taufpathen der dem Bartlmä Khevenhüller am 5. Mai 1593 gebornen Tochter Elisabeth kommen nämlich nach Czerwenka (a. a. O. S. 231) vor: Conrad von Liechtenstein und seine Hausfrau Elisabeth, geb. von „Thonhauffen", und Frau Elisabeth von Auersperg „Wittib, auch eine geb. von Thonhauffen", welche letztere wohl mit Johann Jakobs Tochter Elisabeth identisch sein muß.

[11]) In Valvasor's Topographia Archiducatus Carinthiae (Nürnberg 1688 in Fol.) findet sich auf pag. 63 nachstehende Beschreibung des daselbst pag. 64 abgebildeten Schlosses Gradenegg: „Das Schloß und Herrschaft Gradenegg oder Grädenegg liegt im obern Viertheil, unweit von der Commenda Pülst auf einem ziemlich hohen Berg,

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

In seinem Testamente de dato Gradenegg, 9. April 1573 setzte er seinen Brudern Paul und die Söhne seines verstorbenen Bruders Christoph zu Universalerben ein; jedoch sollte die Herrschaft Gradenegg mit allem Zugehör stets ungetheilt im Besitze des Thannhausen'schen Mannsstammes bleiben. Mit Legaten wurden bedacht die beiden Töchter seines Bruders Johann Jakob, seine Schwester Elisabeth Freiin von Khuen, und die Kinder seiner beiden andern, damals bereits verstorbenen Schwestern.

Wolf Dietrich ordnete in seinem Testamente an, daß er in der Pfarrkirche zu Klagenfurt ohne Pomp und Pracht, wie es sich nach christlicher Gewohnheit der Augsburgischen Konfession geziemt, begraben werden soll. Er war also, wie so viele Mitglieder des damaligen kärnthischen Adels, ein Anhänger des Protestantismus. Sein Grabmal findet sich in der Pfarrkirche zu Klagenfurt nicht vor, und dürfte nach der Gegenreformation beseitigt worden sein.

Ueberhaupt scheinen die meisten Mitglieder der jüngern Linie der Thannhausen sich dem Protestantismus zugewendet zu haben. Um so eifrigere Katholiken blieben, wie wir weiter unten sehen werden, die Mitglieder der ältern Linie.

7.

Paul II. stand bei seinen Zeitgenossen in großem Ansehen. Er war Rath des Erzherzogs Karl von Steiermark, Landschaftsverordneter und mehrere Jahre hindurch Landesverweser in Kärnthen. Er befand sich mit mehreren Edlen des Landes im Gefolge des Erzherzogs Karl von Steiermark im Jahre 1582 auf dem Reichstage zu Augsburg.

Nach dem Ableben seiner Brüder wurde er als Aeltester seines Namens mit den salzburg'schen Stammlehen der Familie investirt. Deßgleichen gelangte er in den Besitz der von Franz I. erkauften salzburg'schen Lehen, die nach seinem Tode auf seine Kinder übergingen. Beim feierlichen Einzuge des Erzbischofs Wolf Dietrich von Freisaal in die Residenz (1587) ritt er demselben als Erbtruchseß mit den drei andern Landherrn: Rußdorf, Thurn und Khuen, zur Seite.

---

ist vorzeiten vor eine Festung gehalten worden, war der Herrn von Gradegk, Freiherrn, Stammhaus. Diese Familie hatte von Alters hero die Gerechtigkeit, alle Wismaten abzumähen, so lange der angehende Ertzherzog in Kärndten auf dem Stuhl zu Zoll Lehen verliehen. Welches aber nach Abgang dieses Geschlechts nicht mehr praktizirt wird. Herr Frantz Freiherr von Aschau possedirt es anjetzo."

Die Gradecker hatten eine Sense im Wappen, was vielleicht den Anlaß zur unbeglaubigten Sage vom Erbmähderamte gab. (Siehe darüber A. Weiß' Kärnthens Adel S. 69.)

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Am 20. April 1561 hielt er in München Hochzeit mit Ameley von Dachsberg, Tochter des Sigmund von Dachsberg und der Margaretha Goderin.

Er starb am 8. Juli 1593 in Klagenfurt, und liegt in der dortigen Pfarrkirche begraben. Sein Schriftstein ist gegenwärtig daselbst neben dem zweiten Seitenaltar links in einer Ecke im Boden eingelegt. Auf demselben ist zu lesen:

Hie ligt vnd rueht in Gott der Wolgeborne Herr Herr Paul Frey / herr von Thanhausen, ErbJägermeister in Steyr, vnd Erbtuchses / des Ertzstifft Saltzburg ꝛc. Fr. Dr. Ertzhertzogn Caroli Zuö Oesterreich / Hochlöblichster gedächtnus Hinderlasner Rath vnd Landtsverweser in / Kärndten: welicher den 8. tag July, des 1593 Jars alhie in Christo / seligklichen verschiden ist: also auch sein geliebte Fraw Gemachel / Fraw Amalia Freyin von Thanhausen, vnd ein geborne vo Tachs / perg ꝛc., welche auch hernach den 5. Oktober des 1608 Jars / von dieser welt Christlichen Verschiden ist. Gott der All / mächtig verleihe Ihnen durch Christum ain / fröeliche aufferstehung Zum ewigen / leben, Amen. [12])

Das zu diesem Grabstein gehörig gewesene Alliance-Wappen ist jetzt in der äußern Seitenwand (vom Hauptportale gesehen links) als mittleres von drei solchen Wappen eingefügt. Das Freih. v. Thannhausen'sche Wappen ist das oben beschriebene. Das Dachsberg'sche Wappen ist gleich-

[12]) In der kleinen Schloßkirche von Hoch-Osterwitz (den Grafen von Khevenhüller gehörig) befindet sich ein großes, von den Namen vieler Glieder der Familie Khevenhüller umgebenes Christusbild, welches am untern Rande folgende Unterschrift in weißen Lettern auf blauem Grunde trägt:

„Hie ligt begraben die Wolgeborne Fraw Fraw Amalia Freyin von Thanhausen, weillendt des auch Wolgebornen Herrn Herrn Pauln Freiherrns von Thanhausen, Erb-Jägermeister in Steyr: vnd Erbdruchseß des Erzstifft Salczburg. Für. Drch: Erczherczogen Caroln zu Oesterreich Rath vnd landsuerweserr in Khärndten Wellicher am 8. July A. 1593 in der Statt Clagenfurt von diser Welt seligkhlich abgeschiden vnd aldort in der Pfarrkirchen zu der Erden bestät ist, auch gelassene wittib, geborne von Dagperg welliche am 5. Oktobris A. 1607 in dem Schloß Grädnegg in Got dem Herrn seligkhlich endschlaffen deren den sein Göttliche Almacht ein frölliche auferstehung zum ewigen leben durch Christum verleihen welle. Amen. Diß Epitaphium haben obwolgemelter Frawen von Thanhausen seligen hinterlassene drei Töchter als Fraw Regina Kheuenhüllerin, Gräfin vnnd Freyherrin, Fraw Elisabeth von Halleg vnd Fraw Catharina Freyin Zun Egg geborne Freyin von Thanhausen Iren geliebten in Gott rhuenden Eltern zue Ehren vnnd ewiger gedechtnuß machen, vnd nit allain sy geliebte geehrte Eltern vnnd deren ehelich mit einander erzeugte Söhn und Töchter, sonder auch absonnderlich sy Frawen sich selbst mit Iren gehabten vnd noch anjeczo habenden Herrn Ehegemaheln vnd mit Jedem ehelich erworbenen Söhn vnd Töchtern hierauf verzeichnen lassen."

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

falls quadrirt; in 1. und 4. in roth ein silberner Dachs springend, in 2. und 3. in schwarz ein silbern und roth geschachter Pfahl; 2 Helme, der vordere trägt als Kleinod einen rothen Cardinalshut, und darauf den springenden Dachs, der andere einen bärtigen, schwarz bekleideten Mannsrumpf. Helmdecken vorn silber und roth, hinten silber und schwarz.

Paul II. hatte fünf der Kindheit entwachsene Söhne und drei Töchter. Die fünf Söhne waren: Georg II., Paul III., Christoph II., Sigmund II. und Jakob. Sie starben insgesammt ohne Nachkommenschaft.

Um 1585 erscheinen Sigismund und Jakob Freiherrn von Thannhausen als Scholares Academiae Jenesis.

Paul III. vermählte sich im Jahre 1590 zu Klagenfurt mit Elisabeth von Lichtenstein,[13]) und wurde nach der Einnahme von Erlau (14. Oktober 1596) von den Türken getödtet. Christoph II. soll zu Siena, Sigismund II. zu Padua gestorben sein.

Jakob, welcher alle seine Brüder überlebte, war Mundschenk des Erzherzogs Maximilian III. und ein ausgezeichneter Kriegsoberst; besonders zeichnete er sich bei der Eroberung von Erlau aus. Nach dem unglücklichen Treffen bei Keresztes rettete er mit einigen hundert Mann durch eine Kriegslist sowohl Lager als Geschütz, Rüstwägen und Proviant im Angesichte des Feindes und lieferte sie glücklich nach Kaschau.

Paul's II. drei Töchter waren:

1) Regina, vermählt in erster Ehe mit Sigmund Freiherrn von Khevenhüller von der Linie Hohenosterwitz (geb. 1558, gest. 1594) und in zweiter Ehe mit dem berühmten Bartlmä Freiherrn von Khevenhüller, Grafen von Frankenburg (geb. am 22. Aug. 1539, gest. am 16. Aug. 1613), einem langjährigen Freunde ihrer Eltern, dessen dritte Gemahlin sie war. Sie brachte ihm an väterlichem Gute 14.000 fl. zu und starb circa 1625.[14])

Sie war eine glaubenstreue Protestantin, welche auch ihre Kinder streng protestantisch erzog, von denen Paul (aus erster) und Hanns

---

[13]) Bartlmä Khevenhüller berichtet über diese Hochzeit. Während er mit seiner zweiten Gemahlin Blanca Ludmilla von Thurn in der Pfarrkirche einer Predigt beiwohnte, verbreitete ein Erdbeben großen Schrecken unter den Andächtigen. Zugleich meldet ein reitender Bote von Graz den Tod des Erzherzogs Karl († 10. Juli 1590) v. Koch-Sternfeld a. a. O.

[14]) Sie hatte aus erster Ehe einen Sohn Paul, geb. 1586 und gest. 1655, und eine Tochter Siguna, verehelicht mit Wilhelm von Herberstein, und in zweiter Ehe außer vier in der ersten Kindheit verstorbenen Sprößlingen die beiden Söhne Hanns und Bernhard, deren Vormünderin sie nach ihres zweiten Gemahls Tode wurde.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

(aus zweiter Ehe) gleich ihrem zweiten Gemahl Bartlmä zu den Häuptern des protestantischen Adels von Innerösterreich zählten. Paul und Hanns Khevenhüller wanderten 1629 in Folge der Gegenreformation nach Regensburg und Nürnberg aus, und traten später in schwedische Dienste.

2) Elisabeth, vermählt in erster Ehe (1590) mit Conrad Freiherrn von Lichtenstein zu Murau, und in zweiter Ehe (1597) mit Adam von und zu Heyllek auf Ratzeneck. Sie starb am 30. Dec. 1646 im Alter von 74 Jahren in Nürnberg, wohin sie als eifrige Protestantin anläßlich der Gegenreformation ausgewandert war, und wurde dortselbst in der St. Johannskirche beigesetzt.[15])

3) Katharina, vermählt mit Volkhard Freiherrn von Eck.[16])

Paul's II. Kinder hatten unter andern auch die von Franz I. zusammengekauften salzburg'schen Lehen geerbt, verkauften dieselben aber bis auf das früher von Caspar Hauser besessene Vogteirecht auf einem Gute des Hofmeisters in Mühlstatt, Gmündner Gerichts, an ihren Vettern Ferdinand Freiherrn von Khuen-Belasy.

Das eben gedachte Vogteirecht wurde von Paul's Wittwe Amaley an Rudolf Edlen Herrn auf Raitenau veräußert und dem Erzstifte vorschriftsmäßig aufgesandet.[17])

Franz' I. männliche Descendenz starb 1611 mit Ehrenreich Freih. v. Thannhausen gänzlich aus.

---

[15]) Ihr Grabdenkmal ist ausführlich beschrieben in Christoph von Gugel's Friedhöfe. S. 316 u. ff. Ihre Kinder waren aus erster Ehe: Elisabeth, vermählt mit Georg Sigmund Freiherrn von Eck und Hungersbach, Amalie, vermählt mit Georg von Stubenberg, Herrn in Kapfenberg, Erbmundschenk in Steiermark, und Conrad Freih. von Lichtenstein, aus zweiter Ehe: Veit, Paul, Volkhard, Bartlmä, Franz Christoph, Adam und Regina.

[16]) Ihre Kinder sind: Paul Freiherr von Eck, welcher bei der Gegenreformation mit seiner Frau Felizitas geb. Freiin von Moßkham, zwei Söhnen und drei Töchtern nach Nürnberg auswanderte, und Maria, vermählt mit Ehrenreich Freiherrn von Lamberg, welche als Wittwe gleichfalls nach Nürnberg zog.

[17]) Im Jahre 1598 oder in den ersten Tagen des Jahres 1599 verkaufte Ameley v. Thannhausen drei Unterthanen in Lungau um 150 fl. Da sie sich damals bei ihrer Tochter Regina Khevenhüller auf Schloß Landskron in Kärnten aufhielt, so schritt sie durch den Pfleger von Moosheim um Nachsicht des Abzugsgeldes (einer Gebühr, welche für das Ausführen des Kaufschillings außer Land zu entrichten war) ein. Die salzburg'sche Hofkammer sah ihr diese Gebühr unterm 21. Jänner 1599 nach „in Bedenkhung, das Ihr Herr selig und seine Voreltern bei dem Erzstifft wolnerdiente Landleuth gewesen und dessen Erbtruchseß seyn".

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

IV.

Balthasar IV., erster Graf von Thannhausen und seine Descendenz.

(Aeltere Linie.)

Conrad's III. einziger Sohn, Balthasar IV., erhielt noch den Mannsstamm der Thannhausen in Blüthe.

Er folgte seinen Eltern in den Besitz von Oberfladnitz, und vereinigte mit dieser Besitzung die im Jahre 1617 von den Herren von Stubenberg erkaufte Herrschaft Treunstein. Ferner erkaufte er ein Haus in Graz beim Paulusthore, die Herrschaft Ober-Pettau und von Kaiser Ferdinand II. die Herrschaft Castua und den Markt Moschenizza in Istrien. Am 28. April 1620 erwarb er von eben Demselben die Herrschaft Semriach, welche dann über 130 Jahre von Oberfladnitz administrirt wurde. Die Schloßkapelle zu Oberfladnitz wurde von ihm im Jahre 1606 restaurirt.

Balthasar IV. war Verordneter der steierischen Stände und Hauptmann zu Kessau, Rath, Kämmerer und Oberstjägermeister des Erzherzogs, später Kaisers Ferdinand II., bei welchem er in hohen Gunsten stand, und der ihn mit Diplom vom 6. April 1624 in den Grafenstand erhob. Auch erhielt er das früher im Namen des Kaisers administrirte Landgericht „im Raaber Boden" ins Eigenthum.

Da sein Vetter Ehrenreich sich fortwährend in kais. Kriegsdiensten in Ungarn und Siebenbürgen aufhielt, so cedirte ihm dieser mit Urkunde de dato Bajan, den 12. April 1609 die von ihm als Senior der Familie besessenen salzburg'schen Lehen, und Balthasar bewarb sich mehrere Jahre hindurch bei den Erzbischöfen Wolf Dietrich und Markus Sittikus sowohl um die Investitur mit den Stammlehen seines Geschlechts, als auch um die Wiederverleihung der Pflege Klausegg.[1])

---

[1]) In einem in der salzburg'schen Central-Registratur noch im Original vorhandenen Schreiben an Erzbischof Wolf Dietrich de dato Graz, 15. Juli 1611 unterstützte Erzherzog Ferdinand Balthasar's Bitte um Erlassung der Verpflichtung, sich zum Empfange der Lehen persönlich nach Salzburg zu begeben, auf's Wärmste. Dieses längere Schreiben ist nicht nur vom Erzherzog und nachmaligen Kaiser Ferdinand als „Euer Liebden guter und dienstwilligster Freund" unterfertigt, sondern der Erzherzog hatte zur noch kräftigern Unterstützung der Bitte selbst einige Zeilen beigefügt, worin er bemerkt, daß er Alles, was der Erzbischof dem Balthasar von Thannhausen gewähren würde, so ansehen wolle, als ob er es ihm selbst erwiesen hätte.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Erzbischof Markus Sittikus verlieh ihm endlich im Jahre 1612 die salzburg'schen Stammlehen seines Geschlechts. Die Belehnung mit der Pflege Klausegg konnte er jedoch nicht erwirken. [2])

Balthasar IV. war mit Ursula Freiinn von Hollenek [3]), einer Tochter des Friedrich von Hollenek und der Justina Benigna geb. Fugger, vermählt, und starb am 10. Oktober 1627. Seine Wittwe erbte vermög Testament vom 3. December 1626 sein ganzes Vermögen mit Fug und Recht, darüber unter seinen Kindern zu disponiren. Sie überlebte ihn bis zum 12. April 1654.

Beide waren große Beförderer der Jesuiten, denen zwei ihrer Söhne, Johann Bernhard und Johann Ignaz, beitraten und stifteten das Jesuiten-Collegium zu Judenburg, woselbst ihre Porträte in der Sakristei hingen.

Ursula Gräfin v. Thannhausen schenkte als Wittwe die Herrschaft Castua dem Jesuiten-Collegium in Leoben, welches selbe dem Seminar in Fiume abtrat.

Balthasar IV. hatte außer vier Töchtern: Anna Klara, Maria Franziska, Maria Anna und Anna Margaretha, von denen die drei Erstern ins Kloster traten, noch fünf Söhne, von denen Franz Ferdinand (geb. am 31. Dec. 1599) und Johann Hieronimus noch bei seinen Lebzeiten starben. Johann Bernhard und Johann Ignaz traten (wie erwähnt) in den Jesuiten-Orden, und stifteten die Collegien zu Tyrnau in Ungarn und in der Stadt Steyr. Der Bau des letztern zu Steyerdorf wurde im Jahre 1631 begonnen. Kaiser Ferdinand II. trug 8000 fl. bei. Der eigentliche Gründer dieses Collegiums war aber

---

[2]) Wie bereits bemerkt, war der jeweilige Besitzer der Pflege und Burghut Klausegg verpflichtet, ein Pferd für Botendienste zu unterhalten. Dadurch erklärt sich das (nach v. Kürsinger's Lungau S. 526) im gräfl. Khuenburg'schen Archiv zu Tamsweg befindliche Gesuch Balthasar's vom Jahre 1621 an den salzburg'schen Ritterstand: „ihme mit der angeforderten Gilt Pferd zu verschonen, weil seine Güter im Erzstift von gar geringer ertragnuß seynd, ihme auch die Pfleg Klausegg abgenommen, und der Pfleg Moosheim einverleibt worden."

Die Verpflichtung des Erzstiftes, den Thannhausen'schen Erben die für den Neubau des Schlosses Klausegg aufgenommenen 100 fl. und die früher von Caspar Hauser entlehnten 100 fl. zu ersetzen, wurde anerkannt. Ob, wann und an wem diese Schuld getilgt wurde, ließ sich nicht feststellen.

[3]) Schmutz a. a. O. nennt sie Barbara; allein nach ihrer in den Lehenakten der salzburg'schen Central-Registratur noch vorhandenen eigenhändigen Unterschrift ist Ursula der richtige Name.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Johann Bernhard Graf von Thannhausen, welcher für dasselbe 50.000 fl. bei den Ständen von Steiermark auf dauernde Zinsen anlegte. Er war Magister der Philosophie und lehrte dieselbe 1627 zu Graz. Bald darauf starb er an der Pest.

Balthasar's fünfter Sohn Johann Anton war bei dem Ableben seines Vaters noch minderjährig, und stand unter der Vormundschaft seiner Mutter, welche für ihn um die Verleihung der salzburg'schen Stammlehen einschritt. Als Lehenträger fungirte Christoph Freiherr von Khuenburg, welcher diese Lehen für ihn am 1. März 1633 empfing. Der bezügliche Lehenbrief des Erzbischofs Paris Lodron ist jedoch erst vom 28. März 1651 datirt. Erzbischof Guidobald stellte ihm aus Anlaß seines Regierungsantritts einen neuen Investiturbrief vom 9. Dec. 1654 aus.

Johann Anton war zuerst mit Maria Benigna von Saurau (Tochter Karl's von Saurau und der Susanna von Teuffenbach) vermählt, und heirathete nach ihrem frühen Tode Maria Barbara Freiinn von Mersberg (Tochter des Johann Friedrich von Mersberg und der Margaretha Lukretia Stummelin von Gleiberg).

Er starb bereits im Februar 1657 [4]), also nicht ganz drei Jahre nach dem Tode seiner Mutter und dem Antritt des Besitzes der von ihr hinterlassenen Güter.

Von seinen Kindern kennen wir eine Tochter Maria Anna, und seinen Sohn und Universalerben Johann Joseph Ignaz.

Derselbe war beim Tode seines Vaters noch minderjährig und stand unter der Vormundschaft seiner Mutter.

Er erbte die drei Herrschaften Oberfladnitz, Semriach und Ober-Pettau, und kaufte später (1683) zur Herrschaft Oberfladnitz die s. g. Moser'sche Gilt.

Seine Mutter stellte als dessen Vormünderin unterm 12. März 1657 an Christoph Freih. von Khuenburg eine Vollmacht zum Empfange des salzburg'schen Erbtruchsessen-Amtes und der salzburg'schen Stammlehen aus.

Erzbischof Guidobald Graf Thun stellte für Johann Joseph Ignaz bezüglich der Stammlehen einen Lehenbrief vom 10. April 1657 aus.

Der Lehenbrief des Erzbischofs Max Gandolf bezüglich derselben Lehen ist vom 3. Februar 1670 datirt.

---

[4]) Gewöhnlich wird 1656 als sein Todesjahr angegeben. Dieß ist aber unrichtig. Sein Testament, von dem sich ein Auszug in den Lehenakten des salzburg'schen Centralarchivs befindet, ist noch vom 12. Febr. 1657 datirt.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Johann Joseph Ignaz vermählte sich am 4. April 1672 mit Anna Eleonore Gräfin Truchseß von Wetzhausen, einer Tochter des Grafen Eberhard Truchseß von Wetzhausen und der Maria Elisabeth Gräfin von Wagensberg.

Er starb am 9. Oktober 1684, und schon am 24. desselben Monats folgte ihm sein noch im Knabenalter stehender Sohn Josua Balthasar als letzter männliche Sprosse des Geschlechts der Thannhausen im Tode nach.[5])

Von seinen beiden ihn überlebenden Töchtern erbte die ältere Maria Anna Cäcilia die Herrschaft Ober-Pettau, und die jüngere Maria Renata Eleonora die Herrschaften Oberfladnitz und Semriach.

Maria Anna Cäcilia heirathete zuerst 1688 den Grafen Michael Oswald Thun, und nachdem derselbe (1693) gestorben war, im Jahre 1695 den Grafen Alois Thomas Raimund Harrach. Sie starb am 15. Februar 1721 in Wien. Mit ihr erlosch das Geschlecht der Thannhausen auch in der weiblichen Linie.

Maria Renata Eleonora vermählte sich im Jahre 1693 mit Sigmund Friedrich Grafen v. Khevenhüller, und starb am 30. August 1698.[6])

---

[5]) Leopold Freiherr von Stadel nennt in seinem „Ehrenspiegel des Herzogthums Steiermark" (Manuskript im Grazer Johanneum befindlich) den Sohn des Johann Joseph Ignaz, welcher ihn überlebte, Johann Anton Joseph, und läßt ihn 1675 geboren werden und zwischen 1686 und 1687 sterben. Diese Angaben sind jedoch ebenso unrichtig, als Stadel's Behauptung, daß Johann Joseph Ignaz im Jahre 1683 starb. Schon aus den Akten der salzburg'schen Central-Registratur geht zweifellos hervor, daß derselbe, gleich seinem ihn überlebenden jungen Sohne, in der zweiten Hälfte des Jahres 1684 gestorben sein müsse. Durch die Bemühung des Herrn Ernst Reichsfreiherrn von Gudenus, gegenwärtigen Besitzers der Herrschaft Oberfladnitz oder Thannhausen, welcher die Gefälligkeit hatte, die für die Jahre 1657 bis 1686 noch vorhandenen Sterbebücher der Pfarre Weitzberg selbst durchzugehen, wurde nunmehr der 9. Okt. 1684 als Sterbetag des Johann Joseph Ignaz Grafen von Thannhausen und der 24. desselben Monats als Todestag seines Sohnes Josua Balthasar konstatirt. Ist Stadel's Angabe, daß dem Johann Joseph Ignaz Grafen Thannhausen im Jahre 1675 ein Sohn mit Namen Johann Anton Joseph geboren wurde, richtig, so muß dieser letztere noch ganz jung, jedenfalls aber noch vor seinem Vater gestorben sein. In den Taufbüchern der Pfarre Weitzberg ist unterm 25. Oktober 1680 auch noch die Geburt eines andern Sohnes des Johann Joseph Ignaz mit Namen Johann Joseph Leonhard Ignaz verzeichnet, welcher aber auch sehr bald nach der Geburt, und jedenfalls noch vor seinem Vater wieder verschieden sein muß.

Im Schlosse Thannhausen (Oberfladnitz) befindet sich noch das Porträt des Grafen Johann Joseph Ignaz, Kniestück in Lebensgröße; auch sind dortselbst eine Ausstattungs-Truhe und mehrere Teller mit dem Thannhausischen Wappen vorhanden.

[6]) Dieselbe schenkte ihrem Gatten drei Töchter: Maria Elisabeth, geb. am 22. April 1694, gest. im Jahre 1759, welche sich mit Johann Joseph Grafen Wurmbrand

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Anna Eleonora verwittwete Gräfin von Thannhausen, welche ihr Schwiegersohn Graf Khevenhüller als eine der Welt ganz abgestorbene Frau schildert,[7]) starb im Jahre 1693.

Die von den Thannhausen besessenen salzburg'schen Stammlehen gingen auf die Grafen von Khuenburg über. Das salzburg'sche Erbtruchsessen-Amt erhielten die Grafen Lamberg. Mit dem Erblandjägermeister-Amte in Steiermark wurden 1690 die Grafen von Dietrichstein belehnt.

---

vermählte, dann Maria Ernestine (geb. 16. April 1696, gest. 4. Juli 1737) und Maria Aloisia (geb. 4. August 1698, gest. 13. März 1759), welche beide ins Kloster traten. Des Grafen Sigmund Friedrich Khevenhüller Sohn aus zweiter Ehe mit Ernestine Leopoldine Gräfin Rosenberg, Johann Joseph mit Namen, war der erste Fürst von Khevenhüller-Metsch.

[7]) Brief des Sigmund Friedrich Grafen Khevenhüller dto. Hohenosterwitz, 23. Sept. 1694 an den salzburg'schen geheimen Rath, Hofkanzler und Lehenprobst Johann Jakob von Löwenheim.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitt(h)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Raab Robert Ritter von

Artikel/Article: Die Thannhausen. Ein Beitrag zur Kunde von Salzburgs Adelsgeschlechtern. 3-33